

Praxis: gesellschaftlicher Prozeß der Veränderung und Umgestaltung der —> **objektiven Realität**, der Natur und Gesellschaft, durch die —> **Tätigkeit** der Menschen. Als **praktische** Tätigkeiten heben wir aus der Gesamtheit der menschlichen Tätigkeiten im Sinne der materialistischen Beantwortung der —> **Grundfrage der Philosophie** diejenigen heraus, welche die natürliche und gesellschaftliche Umwelt **unmittelbar** verändern. Im Unterschied zu den **theoretischen** Tätigkeiten haben sie einen materiellen Charakter, sie sind »**gegenständliche** Tätigkeit« (MEW, 3, 5) Sie werden außerhalb des Bewußtseins vollzogen, indem die Menschen ihre »gegenständlichen **Wesenskräfte**« (MEW, EL, 577) und die von ihnen geschaffenen künstlichen Organe (Werkzeuge, Maschinen, Automaten) auf die Natur und die Gesellschaft wirken lassen und diese gemäß ihren Zwecken verändern und umgestalten. Geistige Tätigkeit, die sich nur innerhalb des Bewußtseins vollzieht, kann die objektive Realität nicht umgestalten, dazu bedarf es stets gegenständlicher Aktionen. »Ideen können überhaupt **nichts ausführen**. Zum Ausführen der Ideen bedarf es der Menschen, welche eine praktische Gewalt aufbieten.« (MEW, 2, 126) Die praktische Tätigkeit der Menschen wird aber immer von Ideen, Zielen, Zwecksetzungen geleitet. Die spezifische Besonderheit der materiellen P. besteht gegenüber den materiellen Prozessen in der Natur darin, daß sie **bewußte, zielgerichtete** Tätigkeit ist und sich folglich in enger Wechselwirkung mit der theoretischen Tätigkeit entwickelt. In dieser dialektischen Wechselbeziehung ist die materielle, gegenständliche P. primär, grundlegend und bestimmend gegenüber der theoretischen Tätigkeit und der —> **Theorie: »Die Praxis ist höher als die (theoretische) Erkenntnis**, denn sie hat nicht nur die

Würde des Allgemeinen, sondern auch der unmittelbaren Wirklichkeit.« (LW, 38, 204)

Die P. charakterisiert die spezifische Existenzweise der menschlichen Gesellschaft, sie bildet den entscheidenden Inhalt der sozialen Bewegungsform der Materie. »Alles gesellschaftliche Leben ist wesentlich **praktisch**.« (MEW, 3, 7) Wenn die P. auch Tätigkeit von Menschen ist, so ist sie doch nicht einfach Subjektives, denn es handelt sich nicht um die Aktionen einzelner Individuen, sondern um einen objektiven gesellschaftlichen Prozeß, der materiellen Charakter besitzt und objektiv determiniert ist. Die gesellschaftliche P. ist auf jeder historischen Entwicklungsstufe in ihrem Inhalt, in ihrer Struktur und in ihrem Verlauf durch die materiellen Existenzbedingungen der Gesellschaft, durch die Resultate der vorangegangenen P. der Menschen, vor allem durch die —> **Produktivkräfte** und —> **Produktionsverhältnisse**, bestimmt und unterliegt in ihrer Entwicklung selbst objektiven Gesetzen. Die gesellschaftliche P. ist ebenso wie die Naturprozesse eine der »Formen des **objektiven** Prozesses«. (LW, 38, 178) Sie beruht auf den Gesetzen der objektiven Welt, denn diese »sind die Grundlagen der **zweckmäßigen** Tätigkeit des Menschen. Der Mensch hat in seiner praktischen Tätigkeit die objektive Welt vor sich, ist von ihr abhängig, läßt durch sie seine Tätigkeit bestimmen«. (Ebenda, 177/178) Die allgemeine Struktur der P. ist durch folgende Elemente gekennzeichnet: zweckmäßige Tätigkeit, Gegenstand, Mittel und Resultat der praktischen Tätigkeit. Im Zusammenwirken dieser Elemente erfolgt die Aneignung, die Veränderung und Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft. Zugleich entwickeln die Menschen in der gesellschaftlichen P. ihre Schöpferkräfte und Fähigkeiten als —> **Subjekt**.